



Beratungs- &
Schulungszentrum
Menschenhandel und
sexuelle Ausbeutung

**Auswertung der Nationalen
Meldestelle gegen Menschenhandel
und Ausbeutung 2023**

Die Nationale Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung von ACT212

Die Nationale Meldestelle ist:

- eine niederschwellige Anlaufstelle für Hinweise aus der Bevölkerung in Zusammenhang mit Menschenhandel und Ausbeutungssituationen
- eine Ansprechstelle für Behörden sämtlicher Kantone, Gemeinden und Städte
- eine Stelle, die gesamtschweizerisch Behörden, Opferhilfestellen und NGOs vernetzt, deren Angebote vermittelt werden können

Die Ziele der Nationalen Meldestelle sind:

- vermehrt Opfer von Menschenhandel und Ausbeutung zu identifizieren
- einen umfassenden Schutz für die Opfer zu gewährleisten
- eine effektive Bestrafung der Täter zu erlangen

Kontakt

Verein ACT212
3000 Bern
www.act212.ch

**Koordinatorin
Nationale Meldestelle**
Nathalie Rahel Guex
nathalie.guex@act212.ch
Tel. +41 76 397 85 45

Erreichbarkeit der Meldestelle:

Hotline: 0840 212 212
Mo.–Fr. 10.00 – 18.00 Uhr

Online-Meldung:
www.meldestelle.act212.ch

Die Nationale Meldestelle nimmt auch anonyme Meldungen entgegen.

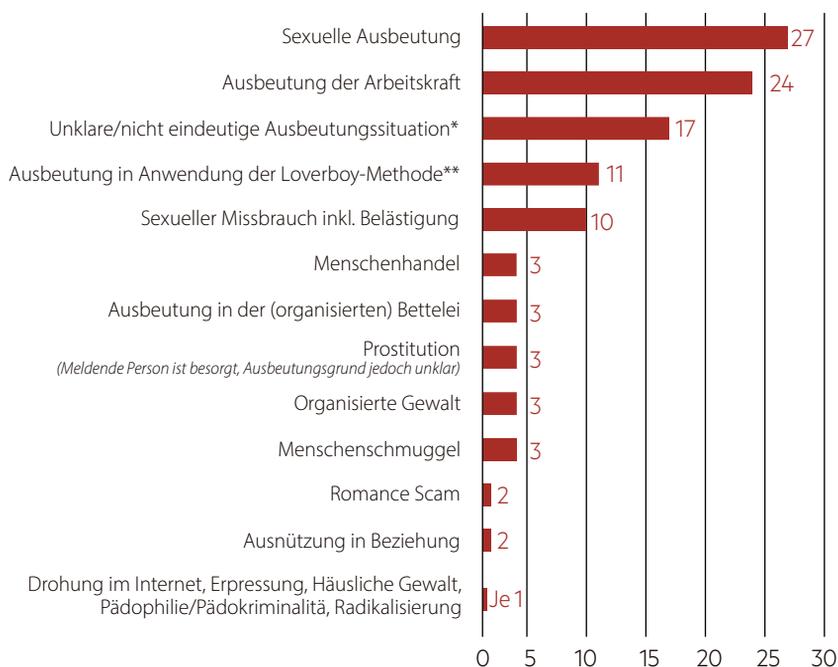


Zahlen und Fakten

Die Nationale Meldestelle wurde am 18. Oktober 2015 eröffnet. Bis Ende 2023 hat sie 703 Meldungen mit 827 Betroffenen verarbeitet. Im Jahr 2023 erreichten uns 113 Meldungen, in denen es um insgesamt 134 betroffene Personen ging.

Während die Verdachtsmeldungen zu ukrainischen Geflüchteten auf 22 zurückgingen, verdoppelten sich die Meldungen zu Ausbeutung der Arbeitskraft von 12 auf 24. Dafür erhielten wir weniger Berichte über sexuelle Ausbeutung als noch im Vorjahr.

Gemeldete Ausbeutungsformen



* Situationen, die nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden können, werden als «unklar/nicht eindeutig» erfasst. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn eine unbeteiligte Person eine Beobachtung meldet. Möglich ist auch, dass eine komplett anonyme Online-Meldung eingeht, bei der keine Rückfragen gestellt werden können. In der Regel können die Meldungen trotz der fehlenden Eindeutigkeit weiterverarbeitet werden.

** Die sogenannte «Loverboy»-Methode ist eine Anwerbungsmethode, bei der die Täter Betroffenen eine Liebesbeziehung vorspielen, mit dem Ziel sie zu isolieren und anschliessend auszubeuten. Bei den in dieser Kategorie erfassten Meldungen fand zusätzlich zur gemeldeten Ausbeutung einer in der Schweiz lebenden Person auch die «Anwerbung» in der Schweiz statt.

Verdachtsmeldung Menschenschmuggel

Ein Sozialarbeiter meldete sich bei uns mit der erschütternden Geschichte eines jugendlichen Flüchtlings, der wiederholt von seinem Schlepper mit Gewalt bedroht und erpresst wird. Selbst nachdem er seine Telefonnummern blockiert hat, wird er weiterhin über verschiedene Kanäle belästigt. Der Schlepper ist skrupellos und fordert 9000 Franken von ihm – angeblich für eine Schuld, die der verstorbene Vater des Jugendlichen bereits beglichen hat. Der Jugendliche muss ständig um sein Leben und das seiner Familie fürchten. Dennoch ist er bereit, mit den Behörden zusammenzuarbeiten und diesem Albtraum ein Ende zu setzen. Wir haben sofort fedpol und die zuständige spezialisierte Polizei eingeschaltet, um diesen Fall zu verfolgen und den Jugendlichen vor weiterem Leid zu bewahren.

Verdachtsmeldung sexuelle Gewalt

Eine junge Frau, die sich in ihrem Heimatland mutig für Menschenrechte eingesetzt hatte, kam dafür ins Gefängnis. Während der mehrmonatigen Gefängnisstrafe erlebte sie unsägliche sexuelle Gewalt. Endlich gelang ihr die Flucht in die Schweiz. Aber auch hier war sie leider noch nicht in Sicherheit. In einem Asylzentrum wurde sie erneut Opfer sexueller Belästigung. In ihrer Verzweiflung wendete sie sich an unsere Meldestelle. Wir vermittelten sie an eine kompetente Opferhilfestelle, wo sie Unterstützung sowie einfühlsame Beratung und Begleitung erhielt und neue Perspektiven entwickeln konnte.

134
gemeldete
betroffene
Personen

Herakunft der gemeldeten Betroffenen



* Zusätzlich erhielten wir Meldungen zu 23 Betroffenen, deren Herkunft nicht klar feststeht (z.B. bei Beobachtungen durch Dritte).

** Wir haben neu die umfassenden Rubriken Osteuropa, Afrika und Asien kreiert, weil viele Betroffene nicht klar einem jeweiligen Land, wohl jedoch einer Region oder einem Kontinent zugeordnet werden konnten.

Geschlecht der gemeldeten Betroffenen

| | |
|----|------------|
| 71 | weiblich |
| 20 | männlich |
| 43 | unbekannt* |

Alter der gemeldeten Betroffenen

| | |
|----|------------------|
| 15 | minderjährig |
| 96 | volljährig |
| 23 | unbekannt/unklar |

* unter unbekannt sind auch Meldungen erfasst, die mehrere Personen betreffen.

Meldung – was bedeutet das?

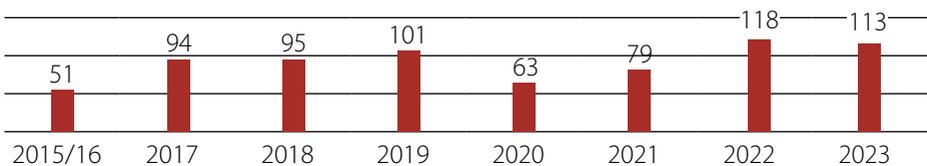
Meldung bedeutet, dass Personen sich bei der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung mit verschiedenen Anliegen melden. Diese können von (unbeteiligten) Dritten stammen, Beratungen für Betroffene oder deren Umfeld betreffen oder Anfragen von Behörden und Fachpersonen zu spezifischen Fällen sein. Die Meldestelle ist die erste Anlaufstelle für Situationen oder Verdachtsmomente im Bereich Menschenhandel und Ausbeutung, wobei die Meldungen keine bestätigten Fälle darstellen.

Die meldenden Personen

| | | | |
|----|-----------------------------------------------------------|----|----------------------------------------------------------|
| 34 | Direkt betroffene Personen | 10 | Aufsuchende Sozialarbeitende, Seelsorgende und Beratende |
| 26 | Privatpersonen (z.B. Beobachter:innen oder Nachbar:innen) | 5 | Anonym Meldende |
| 17 | Verwandte / Bekannte oder Freund:innen von Betroffenen | 3 | Personen aus dem Gesundheitswesen |
| 15 | Freier | 3 | Mitglieder einer Behörde |

! Die **Zunahme der Verdachtsmeldungen** von direkt betroffenen Menschen hat auch damit zu tun, dass sich Menschen, die in ihrer **Arbeitskraft ausgebeutet**, im Gegensatz zu Menschen die **sexuell ausgebeutet** werden, **vermehrt selber melden**. Im Gegensatz dazu bleiben die **Meldungen von Freiern mit 16.9% konstant**, oft anonym und werden direkt an die spezialisierte Polizei weitergeleitet.

Meldungen im Vergleich: 2015 bis 2023



Herkunft der meldenden Personen

| | | | | | |
|----|----|------|--------|------|----------------|
| 24 | ZH | 9 | BS | Je 4 | LU, TI, VD |
| 18 | BE | 7 | SG | 2 | GE |
| 10 | AG | Je 5 | GR, TG | Je 1 | BL, NW, SO, VS |

* 9 Meldungen kamen von Menschen, deren Herkunft uns nicht bekannt ist, 4 aus Deutschland und 3 aus dem Ausland; je eine aus England, Frankreich, Libanon. Eine weitere Meldung aus der Schweiz, jedoch ohne Kantonsangabe.

Eingangsweg der Verdachtsmeldungen



46 Meldungen via
Online-Meldung



28 Meldungen via
Hotline 0840 212 212



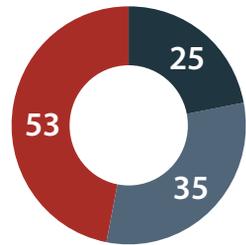
39 Meldungen
direkt an ACT212
(per Mail, Anruf oder an Treffen)

Triage der Meldungen – was bedeutet das?

Eingehende Meldungen werden triagiert. Wenn es sich um **anonyme Tipps** handelt oder die meldende Person mit der Weiterleitung ihrer Beobachtung einverstanden ist, wird der **Inhalt an die spezialisierte Polizei oder eine Opferhilfestelle übermittelt**. Wenn es sich um **Betroffene und deren Umfeld handelt**, werden diese, wenn gewünscht und möglich, direkt **mit passenden Beratungsstellen vernetzt**. Wenn die meldende Person dies nicht wünscht, werden entsprechende regionale Stellen und Angebote empfohlen. Alternativ besteht die Option, dass sich die Person zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal meldet, wobei statistisch nur der erste Kontakt als Meldung erfasst wird.

** Unklare Meldungen werden nicht weitergeleitet. Ebenso beispielsweise Erstberatungen mit meldenden Personen, die nach der Beratung (noch) keine Meldung machen möchten oder (noch) keine Vernetzung wünschen.*

Triage 2023



■ Weiterleitung an
Polizeibehörde

■ Empfehlung oder Vernetzung
mit Beratungsstelle/
Opferhilfe/ Schutzeinrichtung

■ Erstberatung / Meldung
(noch) nicht weitergeleitet*

Wunsch nach Anonymität der meldenden Personen



56 Personen wollen
ihre **Anonymität nicht wahren**



51 Personen wollen
gegenüber Dritten anonym bleiben



6 Personen wollen
vollständige Anonymität
(Anonyme Meldung via
Meldeformular!)

Verdachtsmeldung eines Freiers

In einer mutigen Enthüllung teilt ein Freier eine herzerreissende Geschichte mit uns. Es geht um eine junge Frau aus der Ukraine, die für eine Zeit lang seine Freundin war. Sie ist in die Fänge der Zwangsprostitution geraten. Der Zuhälter der jungen Ukrainerin überwachte und kontrollierte sie. Er zwang sie, alles Geld abzugeben, und liess sie in schäbigen Kleidern herumlaufen. Als sie versuchte, sich von ihrem Zuhälter zu lösen, wurde sie geschlagen und unter Druck gesetzt. Ihr Telefon wurde gehackt, und der Zuhälter las alles mit, was der Freier mit ihr besprochen hat. Mehrmals drohte der Zuhälter dem Freier sogar mit Gewalt. Die junge Frau sehnt sich nach einem normalen Leben, kann sich aber nicht von ihrem Zuhälter befreien, der sie brutal manipuliert und missbraucht. Sie lebt mit ihrer Mutter und ihrem vierjährigen Sohn zusammen, ist aber nur selten zu Hause, da sie fast jeden Tag in verschiedenen Clubs arbeiten muss. Der Zuhälter hat nicht nur sie, sondern auch andere junge Frauen in seiner Gewalt. Nun hat sich der Freier entschieden, bei der Polizei auszusagen, um diesem grausamen Treiben ein Ende zu setzen.

Verdachtsmeldung betreffend Ausbeutung der Arbeitskraft

Wir erhielten eine anonyme Verdachtsmeldung, die das Schicksal eines vietnamesischen Jungen in einer abgelegenen Schweizer Gemeinde beleuchtet. Es ist eine Geschichte von Ausbeutung und Zwangsarbeit. Dieser Junge schuftet unermüdlich in einem Thai-Restaurant. Statt zu lernen, sich weiterzuentwickeln und Zukunftspläne zu schmieden, wird er ausgebeutet. Die zuständige Kantonspolizei hat uns zugesagt, dieser Verdachtsmeldung nachzugehen.

Fallbeispiele
anonymisiert